

...und z oberst wohne s Ängels

Lustspiel in drei Akten von Jens Exler

in Dialekt bearbeitet von Arthur Brenner

Personen (ca. Einsätze)	3 H / 4 D	ca. 110 Min.
Helene Engel (328)	66 Jahre alt mit altjüngferlichen Manieren. Sie ist die energischere von beiden. Anderen Personen gegenüber spielt sie immer die sanftmütigere. Hochgeschlossene Bluse mit langen Ärmeln usw., sonst sehr gepflegt.	
Elvira Engel (223)	Ihre Schwester, 63jährig, sanftmütig und ihrer Schwester Untertan, bis sie im letzten Akt etwas aufbegehrt. Nicht ganz so gepflegt wie ihre Schwester, da sie die Hausarbeit zu versehen hat. In der Kleidung etwas altmodisch.	
Hugo (192)	Ihr Neffe, 24jährig, ein flotter junger Mann.	
Herr Schneider (51)	Ein Nachbar, etwa 52jähriger alter Durchschnittstyp.	
Karin (106)	Seine Tochter, 22 Jahre alt, gutaussehendes, frisches Mädchen. Schlicht, adrett gekleidet.	
Herr Binggeli (139)	Hauswirt. Mittfünfziger, etwas korpulenter Durchschnittstyp, der vor den beiden alten Damen so etwas wie Respekt hat.	
Alma Fritschi (146)	Eine Nachbarin, 45jährig, eine etwas schlampige Person, die mehr auf der Nachbarschaft als in ihrer eigenen Wohnung ist. Mit langen Ohrringen und vielen Armbändern. Sie trägt eine nicht ganz saubere Schürze. Diese Rolle kann auch von einem Mann übernommen werden, älterer Rentner, etc.	

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Zwischen Haus und Stall

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **8** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (*Regie, etc.*) auf Format A-4 zu vergrößern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Wohnzimmer der Geschwister Engel. Es ist ein mit alten Plüschmöbeln eingerichtetes Zimmer, mit vielen Spitzendeckchen und Nippes. In der Mitte der Hinterwand ein Dachfenster. Links die Tür zum Flur und rechts zu den anderen Räumen der Wohnung. In der Mitte des Raumes steht ein altmodisches Sofa, davor der Tisch und links und rechts davon je ein Polsterstuhl. An der rechten Wand steht ein Büffet. Im übrigen beliebige Ausstattung. Es muss alles eine etwas muffige und altmodische Atmosphäre haben. Hinter dem Fenster, als Prospekt, Dächer und Kamine, die die vierte Etage des Hauses vermuten lassen.

Inhaltsangabe:

Das Stück spielt in einem Miethaus. Was sich dort so zwischen den Etagen abspielt, was sich treppauf, treppab ereignet, was getuschelt und hinter vorgehaltener Hand gemunkelt wird, ist nicht nur heiteres Bühnengeschehen, sondern es hat den Vorzug, mitten aus dem Leben gegriffen zu sein. Dem Hausmeister und manchem Mieter wird das Leben schwer gemacht durch unerklärliche Vorkommnisse. Und doch über allem thronen – über alles erhaben – die Schwestern Engels, die untadeligen Bewohner des Dachgeschosses.

Erster Akt

Helene: *(sitzt im Sofa und strickt. Vor ihr auf dem Tisch liegt ein dickes Buch. Sie blickt auf die Uhr und ruft nach rechts)*Elvira!

Elvira: *(von nebenan)*Ja, Helene?

Helene: *(legt ihre Handarbeit beiseits und nimmt die Brille ab)*Chumm jetz, es isch sowyt, es cha grad losgah!

Elvira: Ja, Helene, i chume grad.*(Erscheint, trocknet sich an der Schürze die Hände ab. Nimmt wortlos ein dickes Buch vom Büffet und setzt sich ans Tischende)*

Helene: *(nimmt wortlos das vor ihr liegende Buch)*Also denn, — achtung, fertig, los!

Elvira: *(schlägt mit der Flachseite des Buches auf den Tisch)*

Helene: *(im Gegentakt dazu während der folgenden Unterhaltung:)*

Elvira: *(nachdem eine Weile wortlos geschlagen wurde)*Hahaha, was acht die da unde deby danke?

Helene: *(schlägt rhythmisch weiter)*Das cha eus ja glych sy.

Elvira: Ja ja, da hesch du au wieder rächt, Helene.

Helene: Was stah im Brief vom Paulus a d Römer, Kapitel acht Vers achtezwänzg?

Elvira: Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen.

Helene: Genau, also wird eus das au zum beschte diene.

Elvira: Aber wenn denn? I meine, wie lang die das acht no ushaltet.

Helene: Bestimmt au nid länger als die andere.

Elvira: Hahahah, dann müesstet sie au nach drei Wuche wieder dusse sy.

Helene: Da chascht du au sicher sy.

Elvira: Ob mir denn acht ändli die underi Wohnig überchömed?

Helene: Abwarte, immer schön abwarte.

Elvira:I meine ja nume. — Sie sind au sälber gschuld, warum sind sie au da bi eus yzoge.

Helene: Nei, gschuld isch de Husmeischer, de Äff. Wie mängischt hani däm scho gseit, dass mir gärn die underi Wohnig hättet, aber nei. Mit echli guetem Wille hat ers doch liecht chönne yrichte, das chann er mir doch nid verzelle.

Elvira: sie sig zgross für eus, sone Quatsch. Und dann setzt er da no e Familie mit vier Chind ine, wie wenn nid scho gnueg Chind im Huus wäred.

Helene: Wart nume, die bringet mir au wieder use, wart nume.

Elvira: *(kichert)*Hahahaha, he ja, das war dann scho die dritt Familie, wo mir wieder vertriebe händ.

Helene: Und das gaht jetz so lang, bis er eus ändli die Wohnig git, mir wand jetz luege, wer de länger Arm het.*(von unten wird gegen die Decke geklopft)*

Helene: Da ghörscht, sie mäldet sie scho.

Elvira: Wämmer acht nid no chli chräftiger chlopfe, dass ne de Verputz uf de Chopf abegheit?

Helene: Nei, immer schön glychmässig, das isch psychologisch und gaht am meischte uf d Närve.

Elvira: *(kichert)*Hahahaha!*(Nach einer kleinen Pause)*Du, Helene?

Helene: Hä?

Elvira: Wenn mir aber denn abeziehnd, dann überchumeni doch die hideri Stube, gäll?

Helene: Jä nei, du bisch die Jünger, du schlafsch vorne use.

Elvira: Aber Helene

Helene: Nüt ischt, du willsch doch nid öppe widerspräche?

Elvira: He nei, natürli nid, Helene, aber da vorne überchumeni au nie es Aug zue — bi däm Strasselärm.

Helene: Dumms Züüg, das isch alles nume Gwohnheit.

Elvira: He, wenn du meinscht, Helene!

Helene: Naturli, sunscht überchunscht du halt die chlyneri Stube und de Hugo s Vorderzimmer.

Elvira: Wer? De Hugo???

Helene: Ja, de Hugo!

Elvira: De Hugo vo eusere Anna?

Helene: Ja, de Hugo vo euser Schwöschter Anna. Chasch du das denn gar nid begryfe?

Elvira: Ehrlich gseit, nei!*(versinkt in Gedanken und vergisst das Klopfen)***Helene:** Pass doch uf!

Elvira: *(kommt ruckartig zu sich)*Jaja.*(klopft weiter)*

Helene: Begryfscht du das denn wüerkli nid? Wenn die under Wohnig für eus zgross sy soll, wie er seit, dann nähmed mir halt euse Neffe bi eus uf. Da cha ja niemer öppis degäge ha.

Elvira: I weiss au nid, Helene, ob das au guet gaht.

Helene: Warum au nid? Natürli gaht das guet. Wenn men öppis erreiche will, so muess men au öppis riskiere, sunscht wird da nie öppis drus.

Elvira: I ha ja au nüt degäge. I meine nume, wo mir is nie um dä Burscht kümmeret händ, —

Helene: Dann wämmer is vo jetz a öppis meh um en kümmere.

Elvira: Soviel i weiss, het er ja scho lang es möblierts Zimmer.

Helene: Das muess er dann halt ufgä.

Elvira: Wenn er dademit yverstande ischt.

Helene: Aber natürli, wenn er da bi eus ganz vergäbe wohne cha. Sis Studium choschtet ja so scho gnueg, und eso dick händ dies doch au nid.

Elvira: Was, ganz vergäbe? Helene, das isch dir doch nid ärnscht?

Helene: Me muess au emal es Opfer bringe.

Elvira: Das seischt du eso, aber i muess immer um d Rappe bättle, wo du mir gischt.

Helene: Ae, das isch ja numen e Übergang. Wenn mir die Wohnig dann emal händ, dann flüget er natürli wieder use, was gaht eus dä Bängel a.

Elvira: Au au au Helene, wenn das nume guet gaht, das ganze.

Helene: Wieso sött das nid klappe! Du bisch eifach z labil. Wenn das nach dir gieng, dann chämed mir zu nüt.*(Es wird wieder von unten ge-klopft)*Ghörsch es? So allmählich verlüret die scho d Närke.

Elvira: *(zaghaft kichernd)*Jaa!

Helene: Und das sägi dir, dass du ja nätt zu däm Burscht bischt, wenn er chunnt.

Elvira: Wieso? Chunnt er denn?

Helene: Natürli, i ha em doch gschriebe, dass er emol verbycho soll.

Elvira: Oh, Helene, Helene, i fürchte s Schlimmscht.

Helene: Du bischt und blybscht en Angschthas.

Elvira: Nei, Helene

Helene: Bischt du, jawohl! — So, und jetz Schluss, hör uf. Mir machet jetz zäh Minute Pause.*(Hören auf zu klopfen)*

Elvira: I Wirde nodigsnoh au scho ganz konfus vo dere viele Chlopferei.*(Legt ihr Buch aufs Büffet zurück)(Es klingelt)*Da, sie chömed scho.*(Will hinausgehen)*

Helene: Nei wart, i gah scho go ufmache.*(Beim Hinausgehen)*La dir nume nüt lo amerke, das sägi dir!*(ab)*

Schneider:*(draussen)*Guete Tag, entschuldiget sie, mi Name ischSchneider

Helene: *(Fällt ihm ins Wort, sie tut sehr überschwenglich)*Ah, de HerrSchneider, freut mi. Guete Tag, Herr Schneider, mi Name isch Engel,Helene Engel. Das isch aber nätt, dass Sie eus emal bsuechet, HerrSchneider – chömed Sie doch ine.*(kommt herein)*

Schneider:*(folgt ihr)*

Helene: Elvira, lueg, das isch euse neu Nachber, de Herr Schneider, wo sich bi eus vorstelle will. Chumm, säg schön guete Tag.

Elvira: *(ebenfalls sehr überschwenglich)*Lueg dahäre, das isch aber nätt.*(Geht zu ihm, schüttelt ihm die Hand)*Guete Tag, Herr Schneider, i bi d Elvira Engel. I wünsche Ihne alles, alles guete i der neue Wohnig.

Schneider:*(etwas perplex)*Danke, ja vorstelle hani mi bi dere Glägeheit natürli au grad welle, aber hauptsächli bini wäge dere ewige Chlopferei cho.

Beide:Chlopferei???

Schneider: Ja, das haltet ja kei Mönsch us. Bi eus wagglet sogar de Chronlüchter.

Helene: Was denn für es Chlopfe, Herr Schneider?

Schneider: Das fragi ja Sie. So alli 10 Minute chlopft das da, wie wennda e Wäbstuehl oder so öppis im Gang war.

Helene: Da bi eus? Elvira, hascht du da öppis ghört chlopfe?

Elvira: Nei, Herr Schneider, da sind Sie aberuf em Holzwäg. Mir händ kei Wäbstuehl. Sie gsehnd doch, da liegt mi Handarbet, es sind ganz gewöhnliche Lismernadle. Mit dene chani doch kei Lärme machender!

Schneider: Nei, natürli nid. Hm, das isch doch gspässig.*(guckt sich um)* Was cha denn das sy?

Helene: Sie chönne da ganz gärn umeluege, wenn Sie wand, mir händ nüt, mit däm mir chlopfe chönnte.

Elvira: Nei, i wüsst au nid, was das chönnt sy, i han au gar nüt ghört.

Helene: Nei, ich au nid. Mir sind zwei alleinstehendi Dame, Herr Schneider, mir händ alles, was mir bruchet, was wettet mir mit eme Wäbstuehl, gäll Elvira?

Schneider:*(etwas unsicher)* He, i ha nume dankt, es chönnt ja sy —

Helene: Ne nei, Herr Schneider, bi eus ganz gwüss nid.

Elvira: Wand Sie nid Platz näh, Herr Schneider?

Schneider: Nei, viele Dank, i muess wieder abe, es git no viel ztue bi some Umzug.

Helene: Ja, ja, es git immer viel uszpacke, nid wahr.

Elvira: Mir sind so froh, dass Sie die Wohnig übercho händ.

Schneider: Ja, liecht isch es nid gsy, öppis zfinde. Chinder will hütigstags kei Husmeischer meh i d Wohnig nä.

Helene: Isch das nid e Schand. Das isch ebe d Nachteil, dass d Husmeischer sich d Mieter sälber sueche dörfe, nid wahr? I säge immer, d Chind sind emal da und die arme Gschöpfli müend doch au neume diheime sy dörfe, nid wahr?

Schneider: Ja, eso chly sind mini au wieder nümme, de ältischt isch jetz scho zweiezwänzgi.

Helene: Zweiezwänzgi scho. Lueg dahäre, das gseht men Ihne aber be—stimmt nid a, Herr Schneider.

Elvira: Nei, für eso alt hat ich Sie au nid ghalte. Händ Sie denn vorhär kei schöni Wohnig gha, Herr Schneider?

Schneider: Zwei chlini Stube und no füecht.

Elvira: Was, nume zwei Stube, mit vier Chind?

Helene: Ja es git viel Not uf dere Wält. Dann wärdet Sie jetz i der neue Wohnig so richtig ufläbe chönne.

Schneider: Das chönnte mir au, nume wie gseit, die ewigi Chlopferei, die gaht eus bös uf d Närve.

Helene: Das chöne mir guet verstah, gäll Elvira?

Elvira: Ja, eso öppis chan ein verruckt mache. Aber vo eus chunnt das ganz gwüss nid. Gesehd Sie, mir händ ja überall Teppiche ligge und laufet de ganz Tag i Finke umenand.

Helene: Mir sind wüerkli die ruehigste Mieter vo der Wält. Aber wüsset Sie, Herr Schneider, die früehere Mieter händ au scho drüber klagt.

Elvira: I säge ja, wenn das nid der alt Antännedraht ischt, wo immer gäge de Dachfirscht schlat, Helene. Wie mängischt hämmer em Husmeischer scho gseit, er soll sie ändli abnäh lo. Aber ebe, dä ghört das ja au nid. Er wohnt ja im Parterre und uf ander Lüüt nimmt er sowieso kei Rücksicht.

Schneider: Ne nei, en Antenedraht cha das bestimmt nid sy, das isch en ganz anders Grüscht. — he no, i wirde scho no derhinder cho, im Momänt isch es ja au vorby.

Helene: Gället Sie!

Schneider: Also, denn will i wieder — Nüt für unguet, mini Dame.

Helene: Aber bitte, Herr Schneider, das macht gar nüt. Das isch doch ihr guetes Rächt, emal nachezluege, was los ischt.

Elvira: He klar, das sind Sie doch scho ihrer Familie schuldig, dere Sach uf de Grund zgah. —

Schneider: Also dann, uf Wiederluege!

Helene: Wiederluege, Herr Schneider —

Elvira: — und e schöne Gruess an ihri Frau unbekannterwys — und es würd is freue, sie au emal kennezlehre, Herr Schneider.

Schneider: Wenn mir emal ygrichtet sind, trinket merzäme es Tässli Tee.

Helene: Das würd is sehr freue. Mir sind scho immer für gueti Huusgmein=schaft gsy. Und wenn mir emal öppis hälfe chönne, säget sie nume Bscheid.

Schneider: Das isch aber nätt, viele Dank,*(ab)*

Helene: *(hat ihn hinausbegleitet, kommt zurück)*

Elvira: Hahahaha, das klappt ja prima.

Helene: Pst, nume nid so luut, wenn er das ghört. Settigne Lüüt cha me nid über de Wäg traue, die chönntet hinder de Etagetür lose.

Elvira: Was gits da zlose? Da bi eus klopft doch nüt.

Helene: *(nimmt einen Blumentopf vom Fenstersims)* Da die Blueme chascht nachhär abebringe und gratuliere rächt hätzlich zum Yzug i die neu Wohnig.

Elvira: Helene, mini schöne Primeli?

Helene: Dumms Zug, du weischt doch genau, dass i gäge d Primeli aller-gisch bi. — So, und jetz zerscht emal i d Kuchi und mach di Arbet, i feuf Minute wird denn wieder klopft.

Elvira: Ja, Helene, *(im Abgehen)* Söll i de Saft öppis dicker mache?

Helene: Du weischt doch ganz genau, dass i das nid vertrage. Wie män-gisch muess ich dir das no säge. *(Elvira ab)*. Sie setzt sich wieder aufs Sofa, setzt die Brille auf und nimmt ihre Handarbeit wieder zur Hand. Nach einer Weile klingelt es) Was isch denn jetz scho wieder los? *(Legt die Handarbeit weg)*

Elvira: *(von nebenan)* Helene, es het glüüetet.

Helene: Meinscht i sig übelghörig? *(geht hinaus und öffnet)* Bitte?

Hugo: *(draussen)* Aber Tante, kennscht du mi denn nümme?

Helene: Hugo??? Du, das isch aber nätt, dass du emal zu eus chunscht, — chumm numen ine. *(kommt rein, gefolgt von)*

Hugo: *(er betrachtet alles, was die beiden im Folgenden tun und sagen sehr skeptisch)*

Helene: *(ruft nach nebenan)* Elvira, de Hugo isch da.

Elvira: *(erscheint)* Gsehscht, euse Hugo isch da, das isch aber nätt, dass du eus au emal bsuechtscht. *(schüttelt ihm überschwenglich die Hand)*

Hugo: D Tante Leni het mir doch gschriebe, dass i emal vorbycho soll.

Helene: Ja, das hani. Aber jetz sitz zerscht emal ab, mi Liebe.

Hugo: Danke! *(setzt sich)*

Elvira: Und wie gahts dir denn, Hugo? Bisch du gross worde. **Hugo:** Mir händ is aber au scho mängs Jahr nümme gseh. Beide: *(lachen verlegen)*

Elvira: Ja, hahaha, wie doch d Zyt vergaht, gäll!

Helene: Und wie gahts der uf der Bauschuel?

Hugo: Danke, es gaht, viel Arbet.

Elvira: Ja ja, das chani mir danke.

Helene: Aber ohni Flyss, kei Prys.

Hugo: Aber es macht mir Freud.

Elvira: Es isch scho schön, das di Vater das möglich mache cha.

Hugo: Das fällt ihm au gwüss nid liecht.

Helene: *(rückt etwas an ihn heran)* Gsehscht, das hämmer au dankt, und drum hämmer dir au gschriebe.

Elvira: Ja, Hugo, drum het d Helene dir au gschriebe, weischt —

Helene: Ja, und jetz halt emal dis Muul, das chani ihm doch sälber verzelle.

Elvira: Muescht entschuldige, Helene.

Helene: Bitte. Weischt Hugo, mir händ dankt, di Schuel choschtet di Vater so scho gnuég. Warum soll er da i der fremd Stadt au no Gäld für en Stube usgä, wo dini beide alte Tante doch da wohne.

Hugo: Aber dir händ eu doch bis hüt nie viel um mi kümmeret.

Elvira: Weischt, mir händ halt mit dim Vater s Heu nie uf der glyche Bühni gha.

Hugo: I weiss, es het euch nid passt, dass mi Muetter nur en eifache Muurer ghüretet het.

Helene: Aber Hugo, was schwaflischt du da — nei, gar nid — aber lö mir das Thema lieber lo sy. — churz und guet, mir möchtet de erseht Schritt zur Versöhnig tue, was luegt bi dere ewige Stryterei use.

Elvira: He ja, mir alli lyde doch nume drunder.

Hugo: Das fällt euch aber ziemli spat y.

Helene: Spat scho, aber nid z spat. Weischt, mir wand ja nüt für die Stube. Du ziehscht eifach da bi eus y.

Hugo: *(sehr erstaunt und skeptisch)* Zu euch???

Elvira: Ja, zu eus, Hugöli, das wird doch glatt, oder?

Hugo: *(guckt ungläubig von einer zur anderen)* Hm, ja, da sägi nid nei, wenni cha Gäld spare. Sone Stube isch nämli ziemli tüür, hüt.

Helene: Ebe, das meine mir au. — Lueg, mir beidi sind immer so alei und wärdet immer älter. Mir wettet so gärn no einisch e chli Labe um is ume ha.

Elvira: Ja, mir chönntet wieder emal für öpper sorge, dann hätt s Labe für eus wieder e chli e Sinn.

Helene: Du, Elvira, wosch du em Hugo denn nüt abiete?

Elvira: Natürli, muesch entschuldige, dass i das vergässe ha. *(Will weglaufen)*

Hugo: Ne nei, viele Dank, nume keim* Umstand. I ha gar nid soviel Zyt. I muess grad wieder los. — Hm, i soll also da zu euch zieh?

Helene: He ja, da zu eus, zu dine alte Tante.

Elvira: Oder willscht es dir öppe no überlegge?

Hugo: Nei, gar nid, mir isch es eigentli egal, wo i undere chume, aber i weiss nid so rächt, ob de Vater dermit yverstande ischt.

Helene: Warum sött er denn nid?

Hugo: Ja, i weiss nid. I weiss nume, dass er emol gseit het: Lieber ver-chauffi mis letscht Hemd, bevor ich vo de alte Chreie öppis anime. Ja, das het er gseit.

Beide: *(gucken sich eine Sekunde entsetzt an)*

Helene: *(kichert verlegen)* Hahaha, ja, das isch wieder emal so typisch din Vater. Er isch immer no so grad use gsy. — Hähä, isch das harzig, alti Chreie, gäll Elvira?

Elvira: *(süssauer)* Ja, zu süess, was het dä au für en Humor.

Helene: Und wie dänkscht du sälber drüber, Hugo? du bischt ja mündig, und chascht tue was du willscht.

Hugo: Das scho, immerhin lab i vo Vaters Gäld und drum wett ich ihn lie-ber zerscht emal frage.

Elvira: I finde das no schön, dass du no uf di Vater losischt. Das isch ja allerliebscht, mit vierezwänzg no de Vater frage.

Helene: Das findeni ganz richtig eso, ehre Vater und Mutter! (*es klingelt*)

Elvira: Jesses, wer chunnt denn no?

Helene: Das isch gwüss d Frau Fritschi. Sie wott is Chohle us em Chäller hole. Gib ihr de Chällerschlüssel, Elvira.

Elvira: Jawohl, (*geht hinaus*)

Karin: (*draussen*) Entschuldiget Sie vielmals, i bi d Karin Schneider. Mi Vater lat frage, wo denn d Sicherige vo euser Wohnig siget. Ihm isch bim Lampeufhänke d Sicherig durebrännt.

Elvira: Chömet sie doch ine, Fräulein Schneider, (*lässt die Tür offen*)

Karin: (*kommt herein*) Elvira hinterher)

Hugo: (*steht ruckartig auf, als er Karin erblickt und sieht sie verwundert an*)

Elvira: Helene, das isch d Fräulein Schneider vo unde. Weischt du wo d Sicherige für d Wohnig sitzt?

Helene: Näbed de Stäge, das weischt du doch.

Hugo: (*geht auf Karin zu*) Hallo Stups!!!

Karin: Hugo??

Hugo: I gseh glaub nid rächt, wie chunsch du denn da ane?

Karin: I wohne syt es paar Stunde da.

Hugo: I Wirde verruckt. Das cha doch nid wahr sy.

Helene: Aha, ihr kennet euch?

Hugo: He klar, sie händ früehner bi eus im Dorf gwohnt. Mir kennet eusvo chly uf. – Das isch denn doch —

Elvira: Isch das nid e Zuefall. (*zu Karin*) Das isch euse Neffe Hugo.

Karin: Ja, das isch wüerkli e Zuefall. Wie lang hämmer is denn nümme meh gseh, Hugo?

Hugo: He, syt Ihr bi eus fortzoge sind, drü, vier Jahr sind das bestimmt här. Und da müemeris wieder treffe. Wenn das nüt Guets z bedüte het.

Karin: Hoffetli, du — aber jetz hani leider gar kei Zyt meh, i muess die neu Sicherig wieder ineschrube, sunscht cha de Vater nid wyter schaf-fe, (*gibt Hugo die Hand*) Mir gsehnd is dann gwüss no, Hugo?

Hugo: Das will i aber starch hoffe.

Karin: Also denn tschau!(*zu den Damen*)Uf Wiederluege und entschuldiget sie vielmals d Störig, und viele Dank au.

Helene: O bitte, bitte, nüt z danke,(*geleitet Karin hinaus*)Gsehnd sie dert, grad näbet de Stäge.

Karin: Danke,(*ab*)(*Helene kommt zurück*)

Hugo: Du Tante Leni, weischt du was?

Helene: Nei?

Hugo: I has mir überleit, i zieh doch da zu euch, au wenn de Vater demit nid yverstande ischt.(*vielsagender Blick der Damen miteinander*)

Helene: Oh, da fsch aber nätt, Hugo. Das freut is. Di doch au, nid wahr Elvira?

Elvira: Sowieso, Helene. Bi eus chunsch es guet über, bi dine beide alte Tante,(*streichelt ihm die Backe*)

Hugo: Händ ihr denn überhaupt soviel Platz?

Helene: he klar. Zerscht schlafscht du im Bett vo der Tante Elvira

Elvira: (*sehr überrascht*)Was, i mim Bett?

Helene: (*winkt heimlich ab*)Und mit der Zyt überchömet mir denn au e 1 grösseri Wohnig.

Hugo: Isch guet, und wenn chani bi euch yzieh?

Helene: Zu jeder Zyt, Hugo. Wies dir am beschte passt.

Hugo: Säget mir i drei Wuche. So lang hani nämli scho d Mieti zahlt. — Isch es euch eso rächt?

Helene: Aber natürli isch eus das rächt.

Elvira: Oh, das passt doch guet, Helene. Bis dann hämmer sie doch sicherduesse, nid wahr?

Helene: (*räuspert sich*)

Elvira: (*schlägt sich auf den Mund*)Jäso!

Hugo: Wieso? Wen händler bis dann dusse?

Helene: Weischt, d Tante Elvira schwätzt mängischt e Mischt. Sie meint ihri beide waggliche Zand, wo sie scho lang plaget.

Elvira: Ja, die hani gmeint, hahaha. — Helene, dänkscht du au a d Uhr?

Helene: Jäso ja. — Ae, Hugo, mir wünd dich ja nid usegheie, aber d Tante Elvira und ich händ no öppis Wichtigs vor, weischt. — Also denn i drei Wuche, gäll! Mir freuet is mächtig, gäll Elvira?

Elvira: Jawohl, sehr.

Hugo: Vielleicht chani scho früecher emal es paar Sache härebringe. wenn i Zyt ha.

Helene: Aber natürli, zu jeder Zyt, Hugo, zu jeder Zyt. Denn also für hüt uf wiederluege also.

Hugo: Ja, wiederseh denn. — Aber wundere muess i mi trotzdem, da chönet Ihr säge, was der wand.

Helene: Wieso?

Hugo: Ihr sind doch gar nid eso alti Chreie, wie der Vater immer seit. Also denn!(*ab*)

Beide:(*lächeln süssauer*)

Helene: (*hat ihn hinausbegleitet und kommt zurück*) Dumme, fräche Hagel. Dem will i tue für die alte Chreie!

Elvira: (*hat das Buch wieder zur Hand genommen*) Chumm, Helene, es wird höchsti Zyt.(*setzt sich*)

Helene: (*nimmt ebenfalls das Buch und setzt sich*) Denn also los! Achtung, fertig, los!(*es wird wieder rhythmisch geklopft. Nach einer Weile*) Du bisch denn scho no e saudummi Gans. Hescht di scho bald richtig verplapperet.

Elvira: Das isch mir doch nume so usegrutscht.

Helene: E Schafschopf bisch du!

Elvira: Aber Helene

Helene: Bischt du, jawohl.

Elvira: (*spielt die Beleidigte. Nach einer kleinen Pause*) Säg emal, und wo soll ich denn schlafe, wenn de Hugo i mim Bett pfuse soll?

Helene: He, da uf em Sofa.

Elvira: Nei, Helene, das will ich nid.

Helene: Du wirsch doch gwüss kei Widerred ha?

Elvira: Nei, Helene, da uf em Sofa schlafeni nid, da frür ich immer a d Chneu, und richtig usstrecke chani mi au nid.

Helene: Du haitischt jetz dis Muul und tuescht, was i dir säge.

Elvira: *(fängt zu weinen an, klopft aber immer weiter)*Nei, das isch mis Bett.

Helene: El - vi - ra!

Elvira: *(nach einer kleinen Pause)*Aber mis Underbett überchunnt er nid.

Helene: E richtigi dummi Gans bischt. Chascht du nid emal es paar Tag uf dem Sofa schlafe, wenn mir defür e grösseri Wohnig überchömet?

Elvira: Ja, Helene, du hescht jetz emal rächt, nume –

Helene: — no also! Du bisch jetz emal die Jüngerer. Du chascht doch nid erwarte, dass ich i mim Alter no da uf em Sofa ligge soll.

Elvira: Nei, Helene!

Helene: Also guet, denn meggere nid immer.*(Nach einer kleinen Pause)*Du säg emal, hesch es du au bemerkt, warum dä Schlingel ufs mal so schnall het welle da yzieh?

Elvira: Nei, Helene!

Helene: He, doch nume wäge dem Maitli, das merkt doch e Blinde. Aber wenn dä öppe glaubt, dass er da umepoussiere cha, denn isch er schwer uf em Holzwäg.

Elvira: Pfui, was sone Bängel doch grad für Gedanke het.

Helene: Am zähni gits da Bettrueh, das will em denn scho flüschtere. — Und überhaupt, bis er da bi eus yzieht, isch die mit samt der Familie scho längst wieder dusse.

Elvira: Wott i au grad säge, und mir wohnet dunde.

Helene: Chascht di druf verla!*(es klingelt)*Du, was isch denn jetz scho wieder los? Das gaht ja hüt bi eus wie in eme Tubeschlag.

Elvira: Was machet mer jetz?

Helene: Ufhöre!

Elvira: Aber d Zyt isch doch no gar nid ume.

Helene: Ufhöre häni gseit, und jetz i d Chuchi use mit dir.

Elvira: Ja.*(legt ihr Buch schnell aufs Büffet und geht in die Küche)*

Helene: *(geht hinaus und öffnet)*Ah, Sie sind da, Frau Fritschi,*(kommt mit dieser wieder herein)*Und, was gits Neus?

Alma: *(folgt ihr, eine Tasse in der Hand, raucht Zigarette)* Ja, i bis nume, Fräulein Engel. — Chönntet Sie mir e chli Kafi vertlehne? I ha tatsächli vergässe söttige zchauffe und wenn i am Morge nid mi Zigarette und es Tässli Gaffee ha, dann bini nume e halbe Mönsch.

Helene: Da muess i mi Schwöschter frage. Um de Husstand kümmeri ich mi nid. *(ruft zur Tür hinaus)* Elvira, chumm emal ine!

Elvira: Ja. *(erscheint)*

Helene: D Frau Fritschi hat gärn öppis Kaffee vertlehnt. Hämmer dere im Huus?

Elvira: Scho wieder? Das isch jetz scho s dritte Mal.

Alma: I weiss, i weiss, Fräulein Engel, aber i bi eifach no nid zum Huus uscho.

Helene: Chumm, mach jetz keini Gschichte. D Frau Fritschi tuet eus au mänge Gfalle. Gib ere scho öppis.

Elvira: No, minetwäge. *(nimmt ihr die Tasse ab)* Immer das donners Vertlehne! *(geht wieder rechts ab)*

Alma: Viele Dank, Fräulein Engel. Ja, ja, i säge ja, Sie heisset nid nume Engel, Sie sind au en Engel.

Helene: Scho guet. *(setzt sich wieder und nimmt ihre Handarbeit auf)*

Alma: Und was säget Sie denn zu dene dert unde? Da hämmer ja e «feini Familie» is Huus übercho, gället sie?

Helene: Wieso?

Alma: Aber loset Sie, de Ma soll Schryner sy, oder so öppis ähnlichs. Ja, und d Tochter — da cha me sich au so mängs danke. Und eso öppis nimmt me da is Huus.

Helene: Aber au söttig Lüüt müend ja neumet wohne.

Alma: Aber warum denn usgrächnet bi eus? Hämmer nid scho gnueg Chinder im Huus? Stellet Sie sich vor, grad vier Chind sind da. Das isch ja scho fascht unaständig.

Elvira: *(erscheint mit Kaffee)* So, bitte, Frau Fritschi.

Alma: O, viele Dank, Fräulein Engel. I bring en spöter gwüss wieder zrug, wenn ich ykauff ha.

Elvira: Ja, ja, das kenni.

Alma: *(wieder zu Helene)* I han au em Binggeli, em Huusmeischer, gseit, Binggeli hani gseit, warum händ Sie denn de beide Engels die Wohnig nid ggä, sie sind doch die ältische Mieter hie im Huus und woh-ne no immer im Dachstock.

Helene: Frau Fritschi, mir sitzet ja ganz guet da obe. Was söttet zwei so alti Fraue no mit sonere grosse Wohnig afange?

Elvira: Ja, was söttet mir damit mache. Die paar Jöhrli, wo mir no z labe händ —

Alma: Ja, aber i ha gmeint, Sie hebet sich scho immer bemüeht, —

Helene: Ja ja, mir hättet sie scho gno, wenn sich kei andere Mieter defür gfunde hat. Mir händ doch nid welle, dass de Huusmeischer druf sitze blybt ... Es het halt nid solle sy und nydisch simmer ja ganz und gar nid.

Elvira: Nei, das lyt eus überhaupt nid.

Alma: Ja ja, das sind emal wieder so typisch die beide Engel, immer so be-scheide und zfriede. Sie lönd sich viel z viel lo gfalle. Zeiget Sie ihm emal d Zähnd! Ich hätt mir das jedefalls nid gfalle lo, das ehalte Loch da obe. Schliessli sind Sie ja keini Backfische meh.

Helene: Da fällt mir grad y, wil mir grad devo redet, Frau Fritschi, holet Sie eus doch wieder en Chessel voll Brikett us em Chäller ufe!

Alma: Aber sälbverständli, das isch doch Ehresach, Fräulein Engel, das mach ich doch gärn, das wüsse* Sie doch. Aber bevor ichs vergisse, Sie müend bald wieder emal söttigi bstelle, denn vieli sind gar nümme meh da, hani gseh.

Elvira: Was? Mir händ doch erseht die letzt Wuche vier Zäntner cho lo.

Alma: Ja ja, da gaht ja au allerhand druf i dere Zyt, nid wahr. Und frühere will doch keine. Mi Ma will mir ja mit aller Gwalt en Ölofe chaufe, aber i han gseit, i will überhaupt keine ha, dä stinkt mir viel z viel. Und da cha mir eine säge was er will, das wird nume no türer. Ja, und denn d Vorhäng, e Fründin vo mir het au eine übercho, i chönnt lhne verzelle, acht Tag und die Vorhäng sind dräckgälb. Apropos Vorhäng, i ha da chürzlich gseh, dass Sie im Schlafzimmer neui Vorhäng ufghängt händ, bruchet Sie denn die alte nümme? Ich hätt so nötig neui i euser Wohnstube, und die sind ja so tüür.

Elvira: Die bruchet mir sälber no.

Alma: I will sie ja gärn zahle

Elvira: Sie händ doch ghört, die bruchet mir no.

Helene: Aber Elvira, wenn d Frau Fritschi sie gärn möcht, dann soll sie sie ruehig übercho, bi eus liegget sie ja doch nume ume.

Alma: Oh, viele Dank, Fräulein Engel, das isch aber wüerkli nätt. Sie tuend ja so viel Guets, und deby händ Sies ja au nid im Überfluss.

Helene: Mi liebi Frau Fritschi, christliche Nächsteliabi isch nid, wenn me vom Überfluss abgit, nei, wenn me grad s Nötigste het und dann no devo abgit, das isch christlich, nid Elvira?

Elvira: Eso isch es.

Alma: Gsehnd Sie, und das isch das, was i au zum Binggeli gseit ha. Sie händ sich gäge die beide alte Dame alles andere als barmhärzig beno, hanem gseit. Jetzt het er au si Ärger.

Elvira: Was denn für en Ärger?

Alma: He dä da mit dene da unde.

Helene: Het er denn mit dene scho Ärger?

Alma: He ja, die liggen em doch ewig i den Ohre wäge dere Chlopferei. I will mi ja da nid drymische, wenn ich ja wett rede, was i weiss, i weiss scho wer da immer so chlopft.

Beide:*(sehr aufmerksam)* So, Sie wüeset das?

Alma: Natürli, aber i säge nüt, nei, fallt mir gar nid y. Er hätt Ihne ja die Wohnig Gä chönne, denn hätt er au si Rueh gha. Nei, aber dä het das gar nid anders verdient.

Helene: *(guckt Elvira ängstlich an und fragt vorsichtig)* Wieso, Frau Fritschi, was wüeset Sie denn?

Alma: Händ Sie denn das no gar nie ghört, die cheibe Chlopferei?

Helene: Natürli hämmer das scho ghört, aber was das sy chönnt, das wüeset mir au nid.

Elvira: Nei, mir händ kei Ahnig.

Alma: Dass Sie das ushalte chönet, chann i nid verstah.

Helene: Ja, me gwöhnt si ebe an alles mit der Zyt.

Alma: Jäso, das hätt i Ihne scho lang emal solle säge, aber denn hani wieder dankt, i wöll dene beide Dame demit au kei Angst yjage, denn das isch ja zu schröckli.

Helene: Denn verzellet Sies eus doch um Himmelswille.

Alma: Dass die arm Seel aber au garkei Rueh finde cha, ohh!

Beide: Was für en armi Seel?

Alma: No, also denn, passet Sie uf. Sie wüset doch, vor viele Jahre het de Maler Stettier dert unde gwohnt, nid?

Beide: Jawohl.

Alma: Ebe, und dem isch doch d Frau gstorbe. Er, de Maler, isch so en überspannte, so en Hellseher gsy. Er het doch immer so spiritistische Sitzige abghalte. Und ame schöne Tag het de Geischt vo sinere tote Frau sich tatsächli gmäldet, dur Chlopfzeiche, wüset Sie. Ihm isch es aber nid glunge, sie wieder zum Verschwinde zbringe, und da isch es passiert, sie chlopft und chlopft, bis er wieder het müesse uszieh. Ja ja, so isch es, die Geischer die ich rief.

Beide: Aha, so isch das!

Elvira: Warum händ Sie eus das au nie verzellt?

Alma: Wie gseit, i ha Sie doch nid welle ängstige. Isch das nid furchtbar? Und drum het der Stettier au müesse uszieh da, und das chani Ihne säge, die Schneiders dert unde, wärde da nid alt, die wärdets au bald haue.

Helene: So, meint Sie?

Alma: He das haltet doch kei Mönsch us. Jesses, i schnorre uf hundertund zrug und deby wirds doch Zyt, dass i de Chöhli ufs Fүүr tuesetze. Bi eus gits hüt Chöhli mit Schaffleisch, da cha sich mit Matod dra frässe. — Also, denn will i wieder —

Elvira: Ae, Frau Fritschi, würdet Sie denn euse Cholechessel mit abe näh?

Alma: Aber gärn, gähnd s mer en nume.

Elvira: I hole ne schnell, *(ab in die Küche)*

Helene: Und ich hole Ihne denn grad d Vorhäng.

Alma: Schöne Dank, Fräulein Engel. Ja ja, söttigi Nachbare wie Sie, die müesst me erseht emal finde. Mit dene dert unde redeni keis Wort, nei, das fällt mir im Traum nid y, wo sie Ihne doch die schön Wohnig ewäggnö händ.

Helene: Die chönet au nüt defür. Die nähmet halt, was ne atreit wird. Mich dunkts sogar, es siget ganz nätti Lüüt.

Alma: He no, das müend Sie sälber wüsse. Zu mir chömed die jedefalls nid a Türe. I kenne das, nachhär fat das Vertlehne a —

Elvira: *(erscheint mit Kohlenkessel und Kellerschlüssel)* So Frau Fritschi, das isch de Chessel und d Chällerschlüssel.

Alma: Isch i der Ornig, denn uf Wiedergüggs —*(will gehen)**(es klingelt. Sie bleibt neugierig stehen)* Ae, Sie überchömet meini no Bsuech.

Elvira: I verschrecke aber au jedesmal, wenns schallet.

Alma: Sie händ doch gwüss kes schlächts Gwüsse, Fräulein Engel?

Elvira: Ich? Ja scho chli!*(im Abgehen)* Das donners Glüt am Morge macht eim fascht verrückt,*(unter der Tür)* Ah, Sie sind da, herr Bing-geli, — was verschafft is denn die grossi Ehr?

Alma: Wenn me vom Tüüfel redt.

Elvira: Bitte, chömet Sie nume ine*(Binggeli folgt ihr)*

Alma: Lueg dahäre, euse Huusmeischer persönlich. Sie trybt gwüss s schiächte Gwüsse da ufe, hä?

Binggeli: Was händ Sie da z schnüffle? Sie trifft me je überall.

Alma: Ich? I hilf dene beide alte Dame wo i nur cha, wenn Sie nüt degäge händ. Es sind ja Gottseidank nid alli so ungfällig, wie Sie da im Huus.

Binggeli: Wüschet Sie lieber vor Ihrer eigene Tür, dann händ Sie gnueg z tue.

Helene: Was händ Sie uf em Harze, Herr Binggeli?

Binggeli: I chume no emal zu Ihne wäge dere Chlopferei, Fräulein Engel. De neu Mieter isch grad bi mir gsy — weiss de Tüüfel, was das ischt, i chume da eifach nid drus. Er meint uf jede Fall, das müesst vo da obe cho.

Helene: Jetz säget Sie mir emal, was soll den da obe chlopfe, Herr Bing-geli, dann müesstet mirs doch au höre.

Binggeli: Das isch ja grad das Gspässige. Das isch jetz de dritti Mieter, wo das bhauptet, und Sie ghöred nüt. Das gaht doch nid mit rächte Dinge zue.*(Alma hört es sich zynisch lächelnd an)*

Elvira: Halunznatione sind das, Herr Binggeli, glaubet Sie mir, ganz eifach Halunzinatione, ja ja. Das Sölls Gä. Da meint me, me ghöri öppis und dann —

Binggeli: Blödsinn, da glaubi nid dra. Ja, wenn das nume eine gseit hätt, aber eso, die sind doch nid alli verrückt, das gaht mir nid i Chopf ine.

Alma: Sie händ das gar nid besser verdient. Ihne söttet no viel meh d Ohre lüüte, das isch mi Meinig.

Binggeli: Haltet Sie doch emal Ihri blödi Lafere!

Helene: Aber Frau Fritschi, wie chönet Sie so öppis säge. De Herr Binggeli wirts si ja gwüss au drüber ärgere.

Alma: Es isch doch wahr. Was tuet er denn für eus Mieter? Gar nüt!

Elvira: Wenn Sie öppis gnauers wüset, denn müend Sie das em Herr Binggeli säge, Frau Fritschi, das war Ihri Pflicht.

Alma: Chabis! Er soll zerscht emal bewiese, dass er öppis für sini Mieter tuet. Er soll emal meh Cholechessel zuetue und nid nume en einzige für nun Familie, das isch ja lächerlich. Me sött em s Gsundheitsamt uf de Hals hetze. Aber ebe, da wird halt gspart, wens um d Mieter gaht. Und denn de Chäller, mir zahle doch de gröschi Mieti und händ de chlynscht Chäller im Huus.

Binggeli: Sie händ dä Chäller, wo zu Ihrer Wohnig ghört. Und für was bruchet Sie überhaupt e grössere Chäller? Sie händ ja doch nüt drin.

Alma: Das gaht Sie en alte Huet a, jawohl. Und denn die Wohnig da unde, warum händ Sie denn die nid de beide Dame Engels ggä? Schliessli sind die die ältische Mieter da im Huus.

Helene: Aber Frau Fritschi, mir händ gseit, dass es eus ganz guet gfallt da obe.

Alma: Sie sind halt viel z bescheide. Mit mir hättet Sie das nid mache chönne, ich war eifach yzoge, da hättet Sie denn chönne luege, wie Sie mich dert wieder usebringe. Das ehalte Loch da obe und dann das Klosett uf halber Stäge. Was sind das für Zueständ?

Elvira: Ja, so ganz unrächt het d Frau Fritschi ja nid. Es chalts Loch isch die Wohnig ja scho. Und echli meh Platz chönntet mir ja scho bruche. Euses Harmonium chönet mer au nid ufstelle, das staht jezt die ganz Zyt uf em Estrich obe zuedeckt und gaht kaputt.

Helene: Ja ja, du hasch ja rächt, aber destwäge chönet mir doch dene arme Lütli ihri Wohnig nid wägnäh. Du kennscht doch s nunte Gebot.

Alma: Höret mir uf mit dene Gebote. Hut muess me d Ellböge bruche, sunscht chunnt me zu nüt.

Binggeli: Es isch doch klar, dass e Familie mit Chind die grösseri Wohnig überchunn. S Wohnigamt seit das au.

Alma: Wohnigsamt, da lachtet ja d Hühner, mir mit eusere freie Marktwirtschaft, hähä!

Binggeli: Sie sind ja en Überschlau, Sie ghörtet i Bundesrat!

Alma: S war mängisch wohl guet, jawohl. Und warum nähnd Sie soviel Chinder is Huus. Hämmer nid scho gnueg Krach. Kei Minute cha me sich am Mittag anelege, vier Stägetritt uf eimal springet die Gofe abe, das haltet doch kei Mönsch us.

Binggeli: Wenn Ihne das nid passt, dann ziehnd Sie doch us. I brüel Ihne gwüss kei Träne nahe.

Alma: Ja, das chönnt Ihne so passe.

Elvira: Reget Sie sich doch nid eso uf, Frau Fritschi! De Herr Binggeli wird scho gwüss ha, won er die Familie Schneider da ineghno het.

Alma: I cha mers danke warum. I ha scho gseh, wiener d Auge nach dem junge Maitli verdreht het. Er sött sich ja schäme, pfui!

Binggeli: Jetzt langets denn aber. Wenn Sie nid augeblicklich Ihres lose Muul haltet, dann wird ich en Rüümigsschlag gäge Sie yreiche, merket Sie sich das.

Alma: Hä, Rüümungsschlag, i muess grad lache. Aber i will emal Ihrer Frau e Wink gä. I glaube, das isch emal nötig.

Helene: Frau Fritschi, söttigi Gedanke dörfet Sie nid ha, das isch sündhaft. De Herr Binggeli het sälber grossi Chinder.

Alma: Wie wenn das en Hindernisgrund war. Aber Sie kennet ja d Manne-völcher nid, wie söttet Sie au!

Binggeli: Defür kennet Sie sie ja wahrschynlich besser.

Alma: Allerdings, bi minere lange Erfahrig im Umgang mit dere War. I bi ja sälber dreimal verhüratet gsy und kenne mi da us im Ankehafe.

Elvira: Mir isch es diräkt peinlich, wenn Sie so öppis säge.

Alma: Er het ja agfange. Hätt er Ihne die Wohnig ggä, so hätt i keis Wort drüber verlöre.

Elvira: Es isch ja alles au gar nid so schlimm, mir beidi händ ja wüerkli gnueg Platz, aber wenn de Hugo chunnt, was gaht dann?

Helene: Das gsehnd mer dann.

Binggeli: De Hugo? Was für en Hugo?

Helene: Ah, das isch euse Neffe, wo da i d Bauschuel gaht. Er het au gar kei rähti Studäntebude gfunde.

Elvira: Und da müend halt mir ihn bi eus ufnäh.

Binggeli: Aber Sie wüset doch, dass es verböte sich, Udermieter ufznäh.

Helene: Ja, das wüset mir, aber es isch ja nur euse Neffe.

Binggeli: Egal, das chani mit em beschte Wille nid zuela, scho wäge den andere Lüüt im Huus da. Das git denn wieder Krach.

Alma: Jetz ghöret Ihr emal sini sociali Ystellig. Da liegt emal so en junge Mönsch uf der Strass und mir dörfet en nid emal ufnäh. I will Ihne emal öppis säge, liebi Engels. Loset Sie doch gar nid uf ihn. Sie chönet ihn ruehig ufnäh, das gaht kei Mönsch und vor allem kei Huusmeischer öppis a. Lönd Sie ne eifach uf Bsuech lo cho, das machet ander Lüüt ja au eso.

Binggeli: Sind Sie doch emal still. Was gaht Sie die ganz Gschicht überhaupt a?

Alma: E ganze Huufe, Herr Huusmeischer Binggeli, e ganze Huufe. sie meint ja immer, sie cnönntet die beide alte Dame da schickaniere wie sie wand, aber nid mit mir, merket Sie sich das, mit mir nid. Und wenn Sie e Rächtsbystand bruchet, mini Dame, mi Ma kennt vieli Rächtsawält und mit dem da simmer denn gly ferig. – So, und jetzhol ich Ihen Ihr Chole undeufe, mir wird ja fangs ganz schlächt by so-viel Ungerächtigkeit, pfui Tüfel, und'säb sägi. *(Mit einem vernichtenden Blick auf Binggeli ab, kommt aber gleich nochmals zurück)* Und das will ich Ihne no säge, wenn Sie die beide da nid i Friede lönd, dann händ Sies mit mir ztue. Merket Sie sich das. *(ab)*

Binggeli: Wenn die emal stirbt, dere muess me s Muul extra ztotschla.

Helene: Aber, Herr Binggeli, sie meint das gar nid so. Sie isch sunscht e hänzengueti Frau und immer so gfällig.

Binggeli: I bedanke mi.

Elvira: Was het sie au immer gäge Sie?

Binggeli: Das chani Ihne genau säge. I ha sie wägen ihrer ewige Pumperei vor d Türe gsetzt, das isch de Grund.

Helene: Eus isch die ganzi Sach sehr peinlich. Aber jetz, wägen eusem Hugo. Mir händ dankt, er chönnt Ihne vielleicht e chli a d Hand gah. Wüset Sie, er het nämli Muurer glehrt und da chönnt er doch de kaputti Wöschchessel wieder usbessere. Aber wenn das halt nid

gaht, mit dem by eus wohne, dann müemmer em halt abschrybe. — Ah, wie isch jetz das mit dene geplante Garage, Herr Binggeli? Werdet die jetz uf em Hof baue?

Binggeli: By den augeblickliche Baupryse?

Elvira: De Hugo war gwüss froh, wenn er sich es paar Batze chönnt verdienen so näbeby, meinscht nid au, Helene?

Helene: Du hasch ja gehört, dass mer en nid ufnäh dörfet.

Elvira: Het lhri Frau chürzli öppis gmerkt, wo Sie nachts spat heitrottlet sind?

Binggeli: Ich? Chürzlich znacht? Heitrottlet?

Elvira: I meine, wo Sie vom Chegle heicho sind. Mir händ Sie tröffe, wo mir vom Jumpferebund heicho sind. Sie sind so blau gsy, dass Sie eus nid emal meh kennt händ, Jesses, sind Sie blau gsy.

Helene: El-vi-ra!

Elvira: I säge ja nüt. Aber in Ihrem Zuestand hättet Sie nümme meh dürfe Autofahre, Herr Binggeli. Wenn me Sie verwütscht hätt, de Fahruswys hättet Sie bestimmt verlöre. Meinet Sie nid au?

Binggeli:*(peinlich berührt)*Verzelle Sie um Gotteswille nume nüt minere Frau.

Elvira: Mir sind doch keini Klatschtante, — Ae, säget Sie emal, Herr Binggeli, gits denn würkli kei Möglichkeit, dass mir euse Neffe doch by eus ufnäh chönnte?

Helene: Du hääch doch gehört, Elvira, dass das gsetzlich nid göng. Au e Huusmeischer cha hüt nümme meh mache was er will, er isch sälber nid emal meh Herr i sim eigete Huus.

Binggeli: Momänt emal, eso isch das jetz au wieder nid. No bestimm ich was passiert i mim Huus. Und wenn ich säge, Sie chönet Ihre Neffe bi sich ufnäh, so gaht das niemertem öppis a.

Beide:Oh, viele Dank, Herr Binggeli.

Helene: Hani dir nid gseit, Elvira, de Herr Binggeli isch gar nid so, me muess en nume znäh wüsse.

Binggeli: Halt, halt, i ha denn no gar nid ja gseit.

Helene: Aber Sie dörfet eus das doch nit abschla.

Binggeli: Jä, glaubed Sie, dass er mir denn bi de Garage hälfe würd?

Helene: Aber gwüss, Herr Binggeli, er isch ja so e Gfellige.

Binggeli: Hm, das war je denn züberlegge. — Aber es blybt deby, der isch nurz Bsuech da bi Ihne, wenn eine sött frage.

Beide:Sälbverständli, nur uf Bsuech.

Binggeli: Guet, dann wämmer wieder emal es Huus wyter. —

Elvira: Und wenn die da unde Ihne wieder wäge der Chlopferei i den Ohre ligget, dann säget Sie ne ruehig, dass da obe nume Engel wohnet und die chlopfet nid.

Binggeli: Wämmer mache,*(will gehen)*

Helene: Ae, Herr Binggeli, bevor ichs vergisse, eusen Ablauf laufft gar nit guet ab, wenn Sie dä emal wettet —

Binggeli: Ja, mach i, aber zerscht emal uf Wiederseh.

Beide:Wiederseh, Herr Binggeli.*(Binggeli ab)*

Helene: *(die ihn hinausbegleitet hat)*Dä hämmer wieder emal schön ine-gleit. — Du säg emal, glaubscht du, dass der Hugo ihm bi der Garage hälfe wird, ich nid.

Elvira: Was gaht das eus a, d Hauptsach isch, dass er zerscht emal bi eus yzieht, alles andere chunnt dann vo sälber. So, jetz chumm aber, es isch scho höchsthi Zyt.*(Nimmt das Buch vom Büffet und setzt sich)*

Helene: *(ebenso)*l bi so wyt.

Elvira: Achtung, fertig, los!*(Sie klopfen)*

(Das Licht geht langsam aus und es schliesst sich der)

Vorhang

Zweiter Akt

(Drei Tage später. Die Situation ist dieselbe wie am Anfang des 1. Aktes)

Helene: *(macht Handarbeit. Nach einer Weile ruft sie)*Elvira!

Elvira: *(von nebenan)* Ja, Helene?

Helene: Chumm jetz, es isch wieder sowyt, es gaht wyter.

Elvira: Ja, Helene, i chume.*(erscheint, nimmt wieder wortlos das Buch vom Büffet und setzt sich ans Tischende)*

Helene: Achtung, fertig, I ...*(es klingelt)*

Elvira: Au!*(lässt das Buch, das sie bereits zum Schlagen erhoben hat, sinken)*

Helene: Wer chunnt denn da scho wieder?

Elvira: Mir machet eifach gar nid uf, Helene.

Helene: Das gaht nid, dä weiss doch, dass mir deheime sind. Sone Mischt!*(geht hinaus)*

Elvira: *(schlägt das Buch auf und tut so, als ob sie liest)*

Helene: *(draussen)* Hugo!

Hugo: Ja, i bins. S ischt schnäller gange, als i dankt ha, gäll!

Helene: Jachumm ine.*(erscheint, gefolgt von)*

Hugo:*(in Blue Jeans und einem grossen Koffer)* Du, das isch gar nid eso liecht gsy, die vier Stägen ufe!*(erblickt Elvira)* Tag, Tante Via.

Elvira: *(ebenfalls sehr erstaunt)* Du bisch das

Hugo: Ja, i bis, freuet Ihr euch nid?

Beide: Woll, woll, und wie sogar.

Hugo: Ja, das gseht men Euch au a.

Elvira: Nume passts eus im Momänt nid grad guet. Mir händ nämli grad fort welle —

Hugo: Lönd Euch nid lo störe, i warte, bis er zrug sind, i ha ja Zyt, i blybe ja sowieso da.

Beide: Was, du blybscht???

Hugo: Ja, i ha mirs überleit, i zieh scho hüt by euch da y.

Helene: Hüt scho? Du hesch doch gseit, dass Du i drei Wuche —

Hugo: Ja, weischt Du Tante Leni, i ha mir dankt, wenn die beide alte Tante dich so gärn bi sich ha möchte, packst du eifach hüt scho dini siebe Sache und ziehst zu ihne. Wer weiss, wie lang i Euch no ha. — Und jetz bini da.

Elvira: (*süsssauer*) So, das isch aber nätt, gäll Helene?

Helene: (*ebenso*) Ja, äh — gwüss — das isch nätt — nume, mir händ ja no gar nüt zwäggmacht.

Helene: Ja, denn — Elvira, dann zieh nume schnall s Bett a und nimm s Underbett use.

Elvira: (*will abgehen*) Ja, Helene!

Hugo: Wieso s Underbett use? Söll i denn da ohni Underbett pfuse?

Helene: Das brucht d Tante Elvira da uf em Sofa.

Hugo: Jäso, tz, tz, tz, was mache mer denn da? Wenn i mi nume nid verchälte, i bi nämli nid gwöhnt, ohni Underbett zschlafe.

Elvira: S tut mir leid, Hugo, aber ohni das chani nid schlafe.

Hugo: (*fasst sie um die Schulter, legt schmeichelnd seine Wange an ihre*) Aber Tante Via, du willscht doch di Neffe nid uf der herte Matratze pfuse la? Lueg, das Sofa isch doch weich gnueg, und ussertdem rutscht dir s Underbett numen abe.

Elvira: Dann stellet mer en Stuehl devor.

Hugo: (*gespielt bettelnd*) Tante Via!

Elvira: Ne nei, Hugoli.

Helene: De Hugo het rächt, Elvira, das Sofa isch weich gnueg, lanem doch das Underbett.

Elvira: Nei, nüt isch, Helene.

Helene: Du, de Hugo isch doch z Bsuech bi eus und da soll er sich au wohl fühlle.

Elvira: Ja ja, scho, aber —

Helene: Keis aber, marsch, mach jetz das Bett. Dis Underbett chunnt da ine und dann nimmsch die beide Wolledeckene für de Hugo.

Hugo: Aber i cha doch nid under Wolledeckene schlafe. Nei, du, das chani nid, woni doch über d Nacht immer es Feischter offe ha.

Elvira: (*scheinheilig*) Dann cha der Hugo ja dini Decki ha, Helene, die isch sogar no dicker als mini.

Helene: Nüt ischt, du bisch di Jüngerer. Mini Decki chani nid entbehre.

Hugo: *(nimmt seine Sachen wieder auf)* He no, dann will i mini Pensionsmuetter wieder frage, ob sie mi nid wieder ufnimmt. Das isch mir da zu riskant bi Euch, i will mir doch nid de Tod hole.

Elvira: Aber Helene, mir chöne de Hugo wüekli nid nume under Wuldeckene schlafe lo, woner doch nume uf Bsuech da ischt. Mir chöne doch über d Nacht es Brikett meh alegge.

Helene: *(sieht Elvira wütend an)* Denn chumm, dass mer fertig wärde. *(zu Hugo)* Nimm einstwile Platz.

Hugo: Viele Dank!

Helene: *(stösst Elvira unsanft heraus)* Dummi Gans, du! *(beide ab)*

Hugo: *(lacht)* Wartet nume dir beidi. A mir wärdet ihr no di helli Freud ha. I chume scho derhinder, wa das da alles zbedüte het, warum ich mit aller Gwalt da bi euch wohne soll, *(geht im Zimmer umher, betrachtet dieses und jenes. Nach einer Weile klingelt es. Er ruft nach nebenan)* Lönd Euch nid lo störe, i mache scho uf. *(geht raus)* Hallo, Strups, chumm inel! *(führt Karin herein)*

Karin: *(die einen Wellensittichkäfig trägt)* Du bisch da?

Hugo: Ja du, i bi da, da bisch du gwüss platt, gäll?

Karin: Was machscht du denn da?

Hugo: I wohne jetz bi mine alte Tante. I bi grad mit Sack und Pack da yzoge. I bi vo ihne dezue so fründlich yglade worde und das hani ne doch nid chönne abschla, nachdem du da doch im Huus wohnscht. Aber was willscht du da mit dem Vogelchefig?

Karin: Weischt, euse Wellesittich isch is fortgfloge, er sitzt da obe uf em Dach, *(beide gehen zum Fenster, Hugo sieht nach oben, als ob der Vogel auf dem Dachfirst sässe)* Potz hock a Bode, wie chunnt dä da ufe. Gimmer dä Chefig, i styge use.

Karin: Bisch ja närrisch, Hugo, bis d no abegheischt!

Hugo: Für dich riskiereni gärn mis Labe.

Karin: Chunnt ja gar nid i Frag, *(hält den Käfig zum Fenster hinaus)* chumm, Hansi, hesch ghört? — So chumm jetz!

Hugo: Freiwillig chunnt dä nümme zrug.

Karin: Wo sind denn dini beide Tante?

Hugo: Däne, die machet s Bett für ihre Neffe.

Karin: Denn simmer sozäge wieder Nachbarchinder worde, gäll!

Hugo: Sozsäge, ja, das hätti mir au nid träume lo, dass ich mit dir under eim Dach wohne würd.

Karin: Das wird gwüss nid lang duure. De Vater will scho wieder uszieh.

Hugo: Aber dir sind doch erseht grad yzoge, oder?

Karin: Vor drei Tage, aber das haltet ja kei Mönsch us da.

Hugo: Aber wieso dann? Verzell!

Karin: Ja das isch en ganz unheimlichi Gschicht, so all zäh Minute chlopfts, dass d Wand gwagglet und kei Mönsch weiss, was los ischt. Mir sind alli scho ganz fertig mit de Närke.

Hugo: Komisch. Aber das muess doch usezbringe sy, was das ischt.

Karin: Nüt zmache. De Huusmeischer und de Vater händ scho alles undersuecht und nüt gfunde.

Hugo: Das isch ja e Witz. Das müesst doch mit em Tüüfel zuegah, wenn me das nid usefinde chönnt. Ne nei, eso gschwind chunsch du mir nid wieder vo da fort, wo mir is ändli wieder gfunde händ.

Karin: A mir liegts ja nid, i würd ja gärn da wohne,*(mit Beziehung auf Hugo)*Jetzt sogar bsunders gärn.

Hugo: Hoffetli, i bi doch nume wäge dir da yzoge.

Karin: Wäge mir?

Hugo: Säget mer, au, und ussertdem hani no e Rächig zbeglyche da.

Karin: Wieso?

Hugo: Die beide alte schynheilige Angel händ minere Muetter s Labe ganz schön schwer gmacht. Sie isch sogar chrank worde und jetz hani die beseht Glägeheit, mi zrevanchiere, wo sie mi sogar yglade händ, meinscht nid au?

Karin: Aber Hugo!

Hugo: Du glaubscht doch gwüss nid im Ärnscht, dass sie mi us luter Nächschtelrebi da ha wand? Nei, du, die nid, defür kenne ich sie z guet. Da steckt öppis dehinder. Gsehscht, und das will ich jetz usebringe.

Karin: Aber, die sind doch so fromm, die beide alte Tante.

Hugo: Die? Ganz grossi Pharisäer sind das, aili beidi, Gottes Wort ischt nur für anderi bestimmt, sie handle nach ihrne Interässe.

Karin: Und du meinscht, dass sie mit dir öppis vorhänd?

Hugo: Ganz bestimmt, i ha eifach müesse cho und d Tante Lenzi git mir sogar ihri Wulledecki, du, — aber das sägi dir, dene will i scho yheize, d Holl wird degäge es Kurort sy.

Karin: Machs aber nid zschlimm, Hugo, es sind zwei alti Dame.

Hugo: Nume kei Angst, i weiss scho, wie wyt i goh darf.

Karin:*(sieht aus dem Fenster)*Lueg da, jetz sitzt er uf em Chanel.

Hugo: Dä verwütschi. Los, häb mir de Chefi.*(nimmt den Käfig und will damit hinaussteigen)*

Karin: Aber Hugo!

Hugo: Heb kei Angst, i bi schwindelfrei,*(klettert hinaus, als ob er draus-sen ist)*So, und jetz gahscht du überabe und jagst en mit em Bäse.

Karin: Aber vorsichtig, Hugo!*(will gehen)*

Hugo: Du Karin!

Karin: Ja.

Hugo: Aber nur under einer Bedingig, du muescht hüt Abe mit mir i Kino cho.

Karin: Erpresser du!

Hugo: Ja oder nei?

Karin:*(lacht)*Am halbi achti dunde vor der Hustüre.

Hugo: Abgmacht!*(klettert hinaus)(Karin ab)*

Elvira: *(kommt nach einer Weile von rechts, gefolgt von)*

Helene: Da Hugo, dini Dechijä wo isch er denn häre?

Elvira: Sini Sache stöhnd no da, — er wird schnall usegange sy.

Helene: Bschlüss schnall Türe, mir müend jetz chlopfe. Mir chömed ja ganz us em Tritt,*(rennt hinaus, schliesst die Tür, kommt gleich wieder zurück, nimmt das Buch zur Hand und setzt sich)*Chumm hock ab, und dann los.

Elvira: Ja.*(nimmt ebenfalls das Buch zur Hand und setzt sich)*

Helene: Achtung, fertig, los!*(sie schlagen)*

Elvira: *(nach einer Weile)* Dass dä Lümmel scho hüt het müesse cho!

Helene: Das lat si jetz nümme ändere. Aber dä soll nume nid meine, dass er mit eus umespringe cha wiener will, das säg em denn.

Elvira: I weiss nid, ob mir da nid e Dummheit gmacht händ, ihn is Huus znäh.

Helene: La das mi Sorg lo sy, mit dem wirdeni scho fertig!

Hugo: *(erscheint am Fenster. Er betrachtet eine Weile die Klopferei, pfeift leise verständnisvoll durch die Zähne)* Was machet Ihr denn da?

Beide: Jesses!

Hugo: Was het Euch denn de Tisch ta, dass er eso uf em umechlopfet?

Helene: Ja weischt — das isch — es sind soviel Flüge druffe gsy. Aber was machst denn du dert usse uf em Dach? *(geht zum Fenster)*

Elvira: Und denn mit eme Vogelchefi?

Hugo: Da dermit hani en Uhu welle fange, aber leider isch er mir wieder entflöge, *(kommt herein)*

Helene: Bueb, wenn du da abegfalle wärscht.

Hugo: *(bürstet sich mit der Hand die Kleidung ab)* Heb kei Angst, Tante Leni, das macht mir nüt us, dem bini gwöhnt, i spaziere mängischt i der Nacht uf em Dach ume, i bi mondsüchtig.

Elvira: Was, mondsüchtig?

Hugo: Ja, bi zuenähmendem Mond gahni im Hemd dert spaziere. Aber was i no ha säge welle, hesch du nid gseit, Ihr wellet no usgah?

Helene: Oh, das het no Zyt, es isch nid so wichtig.

Hugo: Wunderbar. I ha da nämli no es paar dräckigi Hömli, die no gwäsche wärde müend, sunst hani morn nüt azlegge. *(öffnet seinen Koffer, holt einige Hemden heraus, die er Elvira zuwirft)* Da, Tante Via, chasch sie ja grad ylegge.

Elvira: *(fängt die Hemden überrascht auf)* Mir händ aber erseht die nächst Wuche Wösch, Hugo.

Hugo: Tuet mir leid, doch so lang chani nid warte. I muess doch es suubers Hömli aha, das wirst Du doch begryfe. Also los, haus abe i d Wöschchuchi, Tante Via.

Elvira: Hugo, i heisse Elvira!

Hugo: So?*(lacht)*Ja, das gönnt ich dir, aber los emal Tante Leni, —

Helene: Hugo, chönntischt du nid lieber Helene zu mir säge?

Hugo: Garn, Tante Leni, wenn Dir das lieber isch, Leni heisst ja hüt jediMilchchueh, nid wahr? Beide:*(sehen sich entsetzt an)*

Helene: *(flüstert Elvira zu)*So legg doch die Hemder fangs y, uswäsche cha sie ja denn d Frau Fritschi.

Elvira: Immer numen ich!*(beleidigt ab)*

Hugo: Und Du Tante Leni woscht doch gwüss au öppis i de Händ ha. Dann putz doch emal mini dräckige Schueh.*(reicht ihr ein paar Schuhe aus dem Koffer)*Da!

Helene: Aber Hugo! —

Hugo: Was denn, hasch Du nid sälber gseit, du würdischt gärn für eine sorge. Also denn, schaff öppis Tante Helene, d Freud chunnt vo sälber.

Helene: Wenn du meinscht!*(ab in die Küche)*

Hugo:*(lacht)*Wart nume, das chunnt no besser,*(es klingelt stürmisch)*Wer hets den da so pressant?*(geht hinaus)*

Karin:*(stürmt an Hugo vorbei ins Zimmer)*Schnall de Chefig här, Hugo, er sitzt dunde uf em Balkon,*(erblickt den Käfig)*Ah, da staht er ja.*(will gleich wieder mit dem Käfig hinaus)*

Hugo:*(vertritt ihr den Weg)*Momänt emal, nid so stürmisch, du, i han e grossi Neugkeit für dich. I glaub, i kenne jetz de Chlopfgeischt.

Karin: Was, du weischt —

Hugo: Hm, und i garantiere dir, dass dä die längst Zyt klopfet het. Aber jetz chumm, mir wand zerscht de Vogel fange,*(beide ab)**(Die Tür bleibt offen. Nach einer Weile erscheint)*

Alma:*(wieder rauchend)*Tz, tz, tz, lönd d Türe eifach sperrangelwyt offe, — *(sieht sich im Zimmer um)*Jesses!

Binggeli:*(kommt ebenfalls rein. Er hat eine Arbeitsschürze um. In der Hand hat er eine grosse Zange. Er sieht Alma)*Oh verfl ...*(will gleich wieder davonschleichen)*

Alma:*(hat ihn aber entdeckt)*Hee, Sie!

Binggeli: Was heisst da «Hee Sie»?

Alma: Sie müend sich gar nid so heimli verzieh welle.

Binggeli: Was gaht das Sie a?

Alma: I will ne nume säge, wenn mir im Chäller d Härdöpfel gfriere, denn machi Sie defür verantwortlich.

Binggeli: Was gönd mich lhri Härdöpfel a?

Alma: Sie wüsets scho lang, dass dert zwee Schybe fehle.

Binggeli: I ha die ja nid kaputt gmacht, oder?

Alma: Und überhaupt, wie gsehnd die Feischer us, kei Färb und kei Chitt hets me dra. Scho dreimal händs d Mieti erhöht, aber gmacht wird rein nüt.

Binggeli: Lustig, dass die, wo d Mieti als letzti zahlet, immer em meischte zmeiggere händ. Sie sind ja immer drei Mönat mit zahle im Rückstand.

Alma: Sie wüset, dass i no anderi Verpflichtige ha, oder.

Helene: *(von nebenan)* Isch öpper da?

Alma: Ja, s ischt nume mich und euse hochnobli Huusmeischer.

Helene: *(erscheint, eine Schürze umgebunden, Schuhe putzend)* Isch öppis passiert, Frau Fritschi?

Alma: Ae, Fräulein Engel, chönntet Sie mir acht e chli Mähl pumpe. I bi mit em beschte Wille nümme zum Chrämer cho und i möcht doch mim Ma wieder emal Ommlette mache. Er hat sie so gärn.

Helene: Dann chömet Sie grad mit i d Chuchi use.

Alma: Jä, was gsehni da, Sie putzed Schueh? — Oh, sind das nid Manne-schueh?

Helene: Ja, die ghöret mim Neffe, er isch hüt scho cho.

Alma: So, dä isch scho da. Da wärdet sie aber Freud ha.

Helene: Und Sie, Herr Binggeli, was händ denn Sie uf em Harze?

Binggeli: I ha nume schnall nach em Ablauf welle luege, aber i cha au morn vorbycho.

Helene: Ne nei, chömet Sie nume grad mit.

Binggeli: *(will als erster in die Küche gehen. Alma fasst ihm aber am Ärmel, zieht ihn zurück und erzwingt sich den Vortritt. Sie geht hoche-~~r~~-hoben Hauptes an Binggeli vorbei. Dann will Binggeli hinterher, überlegt es sich aber und gibt Helene mit einer Handbewegung den Vortritt, er als letzter hinterher.)*

Hugo und Karin: *(kommen nach einer Weile angestürmt. Sie rennen gleich zum Fenster)*

Hugo: Da sitzt das Viech! *(nimmt einen Blumentopf und tut so, als wolle er werfen)* Du Donnerwätter, i chönnt di –

Karin: *(hält den Arm fest)* Nei, Hugo, mi Hansli, — aber verzell mir jetzt lieber, was du wäge dere Chlopferei usegfunde hascht. Du hescht doch gseit —

Hugo: Das het e ganz natürlichi Ursach.

Karin: Natürli seischt du dem? Merci. D Frau Fritschi seit, das sig de Geischt von ere alte verstorbene Mieteri.

Hugo: So so, das seit d Frau Fritschi, glaubst du Oppen au a s Christchindli, he? Geischt, da chani nur lache. — Du, en Augenblick, das isch gar kei so schlächti Idee vo de Frau Fritschi. Weischt du was? Mir dreihe de Spiess eifach um. Ja, das machet mer.

Karin: Was willscht du jetzt da agattige?

Hugo: Mir wand jetzt dä Chlopfgeischt mit eme eigene Spuk vertrybe. Passemal uf, i wird es dir genau erkläre. Mir machet

Karin: *(hat zum Fenster hinausgesehen)* Lueg, jetzt flügt er wieder nach unde. *(rennt wieder los)*

Hugo: *(hinterher)* I dreihe dem Mischtviech de Grind um, wenn i ne verwütsche. *(schnell ab. Die Tür bleibt offen)*

Alma: *(erscheint nach einer Weile aus der Küche)* I brings Ihne ganz be–stimmt wieder zrugg, wenn ich ykauft ha, Fräulein Engel.

Helene: *(in der Küchentür)* I sen guet, Frau Fritschi.

Schneider: *(kommt schimpfend herein)* Chrüzmillionestärnehagel, das haltet ja kei Mönsch us.

Alma: Was händ denn Sie, und chömed da eifach nume so ine?

Schneider: Isch de Huusmeischer da?

Alma: Ja, da i der Chuchi. *(ruft zurück)* Herr Binggeli, de Herr Schneider isch do.

Binggeli: *(erscheint)* Hä?

Schneider: Herr Binggeli, das machen! nümme meh mit, länger halteni das nümme meh us, ich, ich, ich –

Alma: Was händ Sie denn, fählt Ihne öppis? Ste sind ja wie zum Hüsli us.

Binggeli: Was isch denn los um Gotteswille? Hets Öppe scho wieder klopft?

Schneider: Nei, das isch es ja grad. I dene drei Tage, syt mir da wohne, hets regelmässig klopft, so regelmässig, dass me d Uhr danach het stelle chönne, und syt hüt Namittag nüt meh. Me sitzt und sitzt und luuret und luuret, dass es chlopfe soll, abernütrüehrt si. Das haltet de stärkst Mönsch nid us.

Alma:*(zu Helene)*Was hani gseit, dä isch verruckt.

Binggeli: Sind Sie doch froh, dass es vorby ischt, ich meine —*(in diesem Augenblick wird von unten gegen die Decke geklopft und zwar im gleichem Rhythmus wie Helene und Elvira geklopft haben)*

Alle:*(erstarren)*

Schneider: Da, da isch es wieder.

Binggeli:*(nach einer kleinen Spannungspause)*Los, schnell abe.*(ab)*

Schneider: Es Glück, mir chämet ja sunscht ganz us de Gwohnheit.*(ab)*

Alma: Das muess i mir au emal go lose,*(hinterher)*

Helene: *(steht immer noch wie versteinert da. Sie hat die Augen weit aufgerissen. In der einen Hand hat sie noch die Schuhputzbürste, über der anderen den Schuh. Sie blickt ins Leere. Geht langsam wie in Trance nach vorn bis zum Stuhl und lässt sich langsam darauf nieder. (Sie horcht))*Das isch ja komisch.

Elvira: *(kommt nach einer Weile von draussen)*So Helene, i ha —

Helene: *(winkt ab)*Pst!

Elvira: Was hasch denn, Helene, fählt dir öppis?

Helene: Ghörsch du denn nüt?*(das Klopfen hört auf)*

Elvira: Nei.

Helene: Jetzt isch es wieder verby. Jetzt hets vo unde klopfet.

Elvira: Aber das isch doch ganz unmögli, i bi doch i der Wöschchuchi gsy.

Helene: Und ich säge dir, es het doch grad da unde klopfet.

Elvira: Du bisch doch nid öppe chrank, Helene? Söll i de Dokter hole?

Helene: Wenn i der doch säge, da unde hets klopfet, genau eso wie(*springt plötzlich auf, holt ihr Buch vom Büffet*)Los, schnell, nimm dis Buech, das wämmer jetz emal gseh, wer das besser cha.

Elvira: Isch es dir nid guet, Helene?

Helene: Nimm di Buech, sägi.

Elvira: Ja,*(tut so)*

Helene: De Schneider dert unde het sich au scho beklagt, dass es nümme chlophi. Achtung, fertig, los!

Elvira: Jäso, dä(*sie klopft*)— aber dä jung Sprützer soll nume nid glaube, dass ich em die Hemder alli tüeg wasche. Bi nid si Magd.

Helene: I glaube, däm simmer schnäller wieder los, als mir glaubet,*(sie klopfen noch eine Weile, dann klingelt es)*

Elvira: Du, es het gschället, cheibe dumm das.

Helene: Schnall d Buecher wäg.*(legt ihr Buch aufs Büffet, geht dann raus und öffnet)*

Elvira: *(schlägt das Buch auf und tut so, als ob sie lese)*

Binggeli und Schneider:*(kommen hereingestürzt, sehen sich suchend um)*

Alma:*(hinterher. In der Hand hat sie immer noch die Tasse mit dem Mehl)*

Helene: Was isch?

Schneider: Jetz hets wieder da obe klopfet.

Binggeli: Mir händs alli zäme ghört, s isch vo da obe cho.

Alma: Jawohl, i has au ghört, ganz dütli, immer so —*(stösst mit dem fuss auf und zwar im gleichen Takt wie geklopft wurde)*bums, bums, bums, bums.

Schneider:*(hält sich die Ohren zu)*Ufhöre, höret Sie uf, das macht ein ja no wahnsinnig.

Elvira: *(ganz naiv)*Was isch denn los?

Helene: Ae, nüt. Die Herrschafte meinet, dass es da klopft heb.

Elvira: Da bi eus obe? Da muess i aber lache. Mir sitzet da ganz ruehig und läset.

Binggeli:*(hat Elvira über die Schulter geschaut)*Dann müend Sie aber s Buech umchere, Fräulein Engel, d Buechstabe stöhnt nämli uf em Chopf.*(dreht ihr das Buch um)*

Helene: *(blickt verzweifelt nach oben)*

Binggeli: Also wenn i no einischt s Gringst ghöre, so holi d Polizei. Jetz gömmer ufs Tuti!

Alma: S chunnt gwüss no sowyt, dass Sie die ganz Bruchbude da no ab-bräche lo müend.

Binggeli: Ihne gahts meini nid guet!

Alma: Allwäg besser als Ihne.

Schneider: Uf jede Fall blybi nümmer länger i dem Huus. Da gaht me ja seelisch uf de Hund,*(ab)*

Alma: Händ Sie das ghört, Herr Binggeli? Er will wieder uszieh. Dann will i nume hoffe, dass Sie wüsset, was Sie dene beide Dame da schuldig sind.

Binggeli: Was gaht Sie das a?

Alma: Oh, en ganze Huufe! Glaubet Sie, ich heb Lust, d Chole für die zwei immer vier Stäge hoch zträge?

Helene: Ae, Frau Fritschi, guet dass Sie grad devo redet, bringet Sie eus doch glägentlich wieder e Chessel voll Briketts ufe.

Alma: s tut mir leid, s het keini meh.

Elvira: Waaaas? Mir händ doch erseht gester feuf Zänther übercho.

Alma: Jäso, das isch öppis anders. I ha scho Angst gha, mir müesste über de Sunntig früre, haha. Guet, denn will ich ne gschwind die Briketts goge hole, de Chessel isch glaub dunde.*(ab)*

Binggeli: Und i will denn emal luege, dass der Ablauf i d Ornig chunnt*(kopfschüttelnd ab)*

Helene: *(nimmt wieder ihr Buch)* So schnell Elvira, jetz müemmer en see-lisch fertig mache, es brucht gar nümme viel dezue.

Elvira: Aber wenn de Binggeli dusse lost!

Helene: Angsthaas. Los, jetz gämer em de Räschte. Achtung, fertig, —*(in diesem Augenblick wird von unten geklopft)*

Beide:*(erstarren, lassen die Bücher langsam sinken)*

Elvira: Was isch das, Helene? — Doch nid öppe die toti Frau Stettier?

Helene: Quatsch!*(springt auf, legt das Buch weg).*

Binggeli:*(stürmt herein)* Wo hets jetz klopfet?*(horcht)*

Helene: Glaubed Sie jetz immer no, dass das vo da obe chunnt. Und mir hättet die Schulidige sy solle. Das Chlopfe chunnt vo da unde, da müend Sie ändli öppis undernäh als Huusmeischer.

Binggeli: Da soll doch de Tüüfel dryfahre!*(rennt los. An der Tür besinnt er sich aber und schleicht leise davon. Die Tür bleibt offen)*

Helene:Hihihhi, das het sich ja grossartig tröffe.

Elvira:Helene, i ha Angst. Wenn das jetz aber doch de Geischt vo dere Frau Stettier ischt.

Helene:Blödsinn.

Elvira:I schlafe da jedefalls uf kei Fall allei uf dem Sofa.

Alma: *(aufgeregt herein)*Händ Sie jetz das ghört?*(beide nicken)*Das wird ja immer verrückter im Huus, bumms, bumms hets gmacht i eim furt. Jesses, die arm Seel, dass die kei Rueh findet. Da muess doch sofort de Pfarrer häre, sunscht gsehni schwarz.

Helene: Wieso?

Alma: He, wüset Sie denn nid? Ei Tote holt en andere nach. I säge Ihne numme, mir überchömed da im Huus kei Rueh, bis dä Chlopfgeischt sich es neus Opfer gholt het.

Elvira: *(fasst sich an die Kehle, fast schreiend)*Helene!

Helene: Ae, das isch doch alles Mischt-,

Alma: Das isch Überhaupt kei Mischt. B'y minere Schwägeri isch das genau glych gsy und acht Tag später isch au no e Lych im Huus gsy.

Helene: Das isch doch gar nid mögli, wie cha —

Alma: Am Abe isch sie no gsund is Bett und am Morge us und fertig,*(das Klopfen hört auf)*Jetz isch es wieder still. Was isch au das für es Huus da. Mir graut vor de Nacht, und mi Ma het sone feschte Schlaf. Wo ischt eigetli Ihre Bsuech, de Neffe, i ha dä überhaupt no nie gseh.

Helene: Ounde bis Schneiders isch er.

Alma: So, dert trybt er si ume? Ja, ja, da händ Sie sich e grossi Verantwortig ufglade. He ja, ich meine numme, das Maitli dert unde und dä jungi Ma da obe. Me kennt ja das, aber mich gaht das ja nüt a. Hoffetü git das keis Änd mit Schräcke.

Helene: Wieso denn au?

Alma: I will Sie ja nid ängstige, aber wenn i verzelle wett, ohhh. Da het chürzli so e Neffe si alti Tante umbracht, und nume wäge lumpige zwänzg Stutz.

Helene: Eso öppis würd euse Neffe niemals tue.

Alma: Wüsset Sie au, was Sie sich da is Huus gholt händ? Dä cha ja are jugetliche Bandi aghöre. Chömet Sie mir nume nid nachhär, ich hätt Sie nid gwarnt. — So, jetz muess i aber abe, i ha no e Pfanne uf em Füür. Also, sind Sie uf der Huet! Also denn.

Beide:*(etwas eingeschüchtert)*Wiederseh.

Alma:*(kommt nochmals zurück)*Übrigens —*(stösst in der Tür mit Binggeli zusammen)*Siehhh, chönet Sie.nid besser ufpass, *(ab)*

Binggeli: Alti Fägbürschte!*(kommt herein)*

Helene: Und, was gits neus?

Binggeli: Cheibe gspässig. Isch me da obe, chlopfets dunde und isch medunde, so chlopfets dobe, tz, tz, tz.

Elvira: Das isch halt en alte Huusgeischt, Herr Binggeli.

Binggeli: Wer soll das sy?

Elvira: Wieni gseit ha, das isch e Geischt.

Binggeli: Quatsch mit Sauze!

Elvira: Ich zittere am ganze Lyb!*(es klingelt)*Huhh! **Helene:**-*(erschrickt auch leicht)*Tue doch nid so dumm,*(geht hinaus)*

Hugo:*(draussen)*So, Tante Leni, jetz hämmer en.

Helene: Wen?

Hugo: He, de Vogel,*(kommt herein)*Händer de Installateur?

Helene: Das isch euse Huusmeischer, de Herr Binggeli.

Hugo: Lueg dahäre, soso —

Binggeli: Und Sie sind gwüss de Neffe vo dene beide Dame da?

Hugo: Genau. — Das trifft si grad guet, denn chönet Sie mi grad j Mietvertrag ufnäh.

Binggeli: Im Mietvertrag? Wieso denn?

Hugo: I wett nämli nid uf der Strass ligge, wenn mini Tante stärbet.

Helene: Aber Hugo!

Hugo: I meine ja nume, haha, Dir beidi sind ja yverstande.

Helene: (*sich windend*)Ja, i weiss nid rächt, Hugo.

Hugo: S ischt ja au glych. Die Wohnig erbeni ja sowieso, wenn Dir emal tod sind.

Helene: Aber so öppis seit me doch nid, Hugo.

Elvira: Mir danket no lang nid as Sterbe.

Hugo: Das gaht mängischt schnäller als me glaubt, i meine, s Alter händ Ihr ja bereits.

Binggeli: Höred Sie uf, junge Ma. Sie machet ja Ihr beide Tante ganz ängstlich.

Hugo: Ja, was isch denn da scho deby. Mir alli müend emal is Gras bysse, und vo dene beide Tante isch de Lack sowieso scho lang ab.

Binggeli:(*verlegener Blick*)Übrigens stellet Sie sich das nume nid so schön vor. Da spukts nämli.

Hugo: Jäso ja, das hani scho ghört. Sie händ da gwüss de Holzbock i deBalke.

Binggeli: De Holzbock?

Hugo: He, was denn sunscht? Oder glaubet Sie am Änd, dass mini beideTante das Chlopfkonzärt veranstaltet?

Binggeli: Ne nei, natürli nid.

Hugo: s Bes-chte war, me würd die Hütte azünde, haha. Was wand Sie denn sunscht afange? Sunscht müend no alli Mieter in e Näfveheilanstalt.

Elvira: D Frau Fritschi meint, es sig de Geischt von ere alte Wohnigsmieteri, e Frau Stettier.

Binggeli: Das isch doch alles Unsinn.

Hugo: Säget Sie das nid, Herr Binggeli. Es git Ding zwüschet Himmel und Ärde, wo mir nid fasse chöne.

Elvira: Höret doch uf, i glaub, mir stygt s Bluet i d Ohre, i ha Fieber.

Helene: Ligg echli ab, Elvira.

Hugo: Das war s Dämmste, wo sie mache chönnt. Choch eus lieber es guets Kafi, das isch viel besser.